

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

4.11.1823 (No. 306)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 306.

Dienstag, den 4. November

1823

Baden. — Baiern. — — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oesterreich. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Amerika.

Baden.

Weinheim, den 2. Nov. Die Freude der hiesigen Einwohner über das unschätzbare Geschenk eines wohlfeilen und dabei vortreflichen inländischen Kochsalzes, und über den nun völlig freien Verkehr mit diesem unentbehrlichen Lebensbedürfnis, gab hier zu einem sehrzweckmäßigen Volksfeste Gelegenheit. Die jungen Bürgereröhne führten auf schön geschmückten Wagen das neue Salz durch die Straßen der Stadt. Ein Genius mit der Landesfahne thronte auf dem ersten Wagen. Voraus zog ein Herold und das städtische Musikkorps, eine Menge von jungen Leuten folgten. Hinten nach zog das fremde Salz als frazzenhafte Maske mit einem leeren Sak anstatt der Fahne. Vor dem Amtshause und auf dem Markte ward dem wohlthätigen Landesvater ein herzliches Lebehoch gebracht, in das die zahlreichen Zuschauer aus voller Brust einstimmten. Ein fröhliches Lanzfest beschloß den frohen Nachmittag.

Baiern.

München, den 31. Okt. Das kön. baier. Regierungsblatt vom 29. d. M. enthält eine Bekanntmachung, daß vom heutigen Tage an alle Quittungen der königl. Staatsschuldentilgungshauptkasse dahier von dem Hauptkassier Reicheneder, und von dem Hauptkassiekontrollleur und Oberbuchhalter Weichsler unterzeichnet seyn müssen.

Der Zentralverwaltungsausschuß des polytechnischen Vereins hat die Büste des sel. Direktors und Generalsekretärs von Schlichtegroll, von dem geschickten Hofbildhauer Kirchmayer verfertigt, in einer der Nischen der großen Halle des hiesigen Gottesackers aufstellen lassen, um auf diese Weise das Andenken des verewigten Mitglieds und eifrigsten Beförderers des polytechnischen Vereins für Baiern zu ehren.

Frankreich.

Paris, den 30. Oktober. 5 Prozent. Konsol. 90 Fr. Es ist sehr natürlich, wenn das Publikum begierig ist, den Ausgang und Erfolg der großen Begebenheiten in Spanien kennen zu lernen. Allein es ist unbillig, die Entwicklung so wichtiger Dinge im Augenblicke zu verlangen.

Wie ist es möglich, daß wenige Tage nach der Eroberung von Cadix die spanischen Angelegenheiten aus einer chaotischen Verwirrung schon wieder zur vollen Ruhe und Ordnung zurückgekehrt seyn sollen?

Was man indessen schon für bestimmt annehmen kann, ist, daß die Rathschläge des Königs von Frankreich und des Herzogs von Angoulême bereits einen wünschenswerthen Einfluß gewonnen, ja sogar mehrere tröstliche Resultate zur Folge gehabt haben, indem nämlich die in einer von den Revolutionärs auf das grausamste gereizten Leidenschaft ihren Ursprung findenden Dekrete von Santa Maria, Ferres und Sevilla, bereits durch die Rathschläge einer ruhigeren und großmüthigeren Politik um vieles gemildert worden sind.

Es wird an einer Konvention gearbeitet, welche die militärischen Verhältnisse zwischen Frankreich und Spanien reguliren soll. Diese auf ein gemeinschaftliches Interesse sich gründende Konvention wird in Beziehung auf ihre Dauer, Art und Weise so regulirt werden, daß man ihren Zweck und ihre Endschafft zum voraus mit Bestimmtheit voraussehen wird. Ihre Bedingungen werden, ohne für Frankreich lästig zu seyn, Spanien so große Vortheile darbieten, daß unsere befreiten Nachbarn bloß noch eine Wohlthat mehr darin erkennen werden.

Das Beispiel Frankreichs wird für Spanien nicht verloren gehen. Auch Spanien wird in einer feiten, aber gemäßigten Monarchie die Erhaltung seiner Ehre, die Erneuerung des öffentlichen Vertrauens, die Wiederherstellung einer guten Ordnung, und so nachgerade die Wiedergeburt des verlorenen Staatskredits finden.

Was übrigens die Besorgnisse anlangt, daß Englands Differenzen mit Spanien die neuerrungene Ruhe wieder stören könnten; daß England die Unabhängigkeit der spanischen Provinzen in Amerika anerkannt, und von dieser Anerkennung die übrigen europäischen Mächte benachrichtigt habe; daß große Flotten ausgerüstet würden u. s. w., so können wir mit Grund der Wahrheit sagen, daß dem nicht so sey. England wird sich mit Spanien gütlich einigen. Die Absendung von Konsuln zur Protektion des brittischen Handels in Südamerika, ist keine Einmischung in Spaniens innere Politik; und eine Mittheilung anderer Ansichten an die europäischen Höfe von Seite Englands hat nicht statt gefunden.

Die Seerüstungen Englands endlich sind ganz unbedeutend, und haben bloß die Aufrechterhaltung der bürgerlichen Ruhe in Westindien zur Absicht.

(F. v. Deb.)

Seit einigen Tagen macht die Denkschrift des Herzogs von Rovigo in Bezug auf die Katastrophe des Herzogs von Enghien hier großes Aufsehen. Sie befriedigt indessen, trotz ihrer Umständlichkeit, die Neugier der Leser bei weitem nicht, welche lieber alle politischen und polizeilichen Geheimnisse enthüllt sehen möchten, in welche dieser alte langjährige Polizeiminister während sei-

ner ausgedehnten Dienstzeit verflochten gewesen ist. — Im Ganzen geht aus der auf Thatsachen gegründeten Schrift hervor, daß der damalige erste Konsul im Grunde an dem Tode des Prinzen weniger Schuld hatte, als der Minister der auswärtigen Angelegenheiten; ja daß die Verurtheilung und der Tod des Herzogs eher stattfanden, als der vom ersten Konsul als Instruktionrichter nach Vincennes abgeordnete Staatsrath Real Paris verlassen hatte; welchem letzteren der von der Hinrichtung nach Paris zurückkehrende Herzog von Kovigo ohnweit der Barriere von Paris auf dem Wege nach Vincennes begegnete. Daß der erste Konsul über den ohne sein Vorwissen überreichten Tod des Herzogs sehr betreten war, und daß alle Erzählungen von Vorbitten seiner Gemahlin u. dgl. erdichtet seyen, da in dem Augenblicke, wo die Hauptsache in Malmaison zur Sprache kam, schon jede Vorbitte überflüssig war.

Bayonne, den 21. Okt. Der kriegsgefangene spanische General Mendez Vigo, welchen auf dem Transport hierher spanische Royalisten entführten, ist von ihnen auf französische Reklamation wieder herausgegeben worden, und soll heute hier eintreffen. — Aus Madrid erfährt man, daß Niego gefährlich krank ist.

Großbritannien.

London, den 27. Okt. 3prozent. Konsol. 82½; dito in Rechnung 82½; desgl. reduziert 81½; Bankaktien nicht notirt.

Span. Fonds: Bonds 5proz. von 1821, 27¾; dito von 1823, 21¾.

Die Linienschiffe, the Ganges, von 84 Kanonen, und the Superbe, von 78 Kanonen, noch zwei andere Dreidecker und 5 Fregatten sollen unverzüglich mit Landungsgruppen nach Westindien gehen, indem eine Verstärkung der dortigen bewaffneten Macht dringend nothwendig ist. (Lond. Courier.)

Italien.

Neapel, den 10. Okt. Unser König ist nichts weniger als krank, wie einige französl. Journale fälschlich verbreitet haben; im Gegentheil hat derselbe drei Tage nacheinander, am 7., 8. und 9. d. M. im Staatsrath präsidirt.

Rom, den 22. Okt. Der heil. Vater erwirbt sich täglich durch neue Handlungen der Milde mehr die Liebe und Verehrung des Volks. Außerdem, daß er die fremde, durch Gregor den Großen (VII.) eingeführte Sitte wieder hergestellt hat, nach welcher täglich 12 Arme in den eigenen Zimmern des Vaters der Christenheit gespeist werden, läßt er auch im Allgemeinen den Zustand der dürstigen Klasse sein besonderes Augenmerk seyn. Am 17. besuchte er unvermuthet das Armenhospital bei den Bädern Diokletians, kostete selbst die Speisen, und untersuchte genau die Schlafstellen und Kleidungsstücke der Armen.

Vorgestern hatte Se. königl. Hoh. der Prinz Heinrich von Preussen eine Privataudienz bei Sr. Heiligkeit,

um seine Glückwünsche wegen Wahl und Krönung des Papstes darzubringen.

Ein deutscher Reisender schreibt unterm 14. Oktober aus dem römischen Gebiet: »So eben erzählt man mir, daß der neue Papst Leo XII. allen wegen politischer Meinungen Verwiesenen oder Verhafteten (in der Landstadt N***, in deren Nähe ich eben einen Besuch machte, sitzen allein 5 — 600 in den Gefängnissen) eine voll, Amnestie bewilligt habe. Gott segne ihn, wenn er in solcher Milde fortfährt.

Oesterreich.

Wien, den 27. Okt. Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, solche annehmen und tragen zu dürfen, haben erhalten: Der regierende Herr Landgraf zu Hessen-Homburg Durchl., General der Kavallerie, den kaisert. russ. St. Georgen-Orden 3ter Klasse, und Johann Freiherr von Rutschera, Feldmarschall: Lieutenant und Gen. Adjutant bei Sr. Maj. dem Kaiser, das Großkreuz des herzogl. parma'schen Konstantin St. Georgen Ordens.

Von der etwa 650 Millionen betragenden Masse des neuen, seit 1811 kreirten Papiergeldes waren durch die verschiedenen, seit 1816 in Gang gebrachten, Operationen und mittelst der französischen Kontributionsgelder bis 14. Jan. 1823 getilgt und vernichtet worden 419,001,600 Gulden, und es waren noch in Umlauf 249,712,838 fl. Verbrannt wurden ferner bis zum 30. Jun. 1823 zehn Millionen, und zu gleichem Zweck lagen schon bereit 9,852,325. Folglich hat sich im ersten halben Jahre abemals die Papiergeldmasse vermindert um 19,852,325 fl., und es befanden sich im wirklichen Umlaufe nach dem 1. Jul. 229,860,513. Es sind also in sieben Jahren über 439 Millionen Papiergeld, als nächst Zweidrittel der ganzen Masse vernichtet worden. Die noch bleibenden stellen keine 100 Millionen Silber vor, und scheinen bei ihrem fixen Cours nun eine langsame Einziehung vertragen zu können, wenn der ihnen gewidmete Tilgungsfond den Anleihsloosen zugewendet werden soll, und der Staatsgüterverkauf diesen Ausfall nicht deckt.

Schweiz.

Die Regierung des Standes Luzern hat dem Erziehungsrathe nicht zwar die Zensur der zu druckenden Bücher und Zeitschriften, hingegen aber diejenige der gedruckten Schriften religiösen und politischen Inhalts, unterm 17. Okt. übertragen.

Spanien.

Man meldet aus Gibraltar unterm 16. Okt.: Einer der merkwürdigsten Flüchtlinge ist Bertrand de Lys, ein als Millionär bekannter Geschäftsmann. Auf Requisition eines seiner Gläubiger in Spanien, sitzt er Schulden halber wegen einer Summe von 20 bis 30,000 Piastern im Gefängnisse. Er ist seit 4 bis 5 Tagen verhaftet, und kann Niemand finden, der für ihn Bürgschaft leisten möchte.

Türkei.

Odessa, den 6. Okt. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 26. Sept. scheint es sicher, daß die Zus

sammenkunft der Monarchen in Czernowiß einen großen Eindruck auf den Divan und die Türken machte. Es ist nur zu wünschen, daß derselbe bleibend seyn möge. Die in Hinsicht der griechischen Angelegenheiten in der Konferenz vom 30. August gemachten Aeußerungen des an die Stelle Dschanib Effendi's als Stratsminister getretenen Saïda Effendi (oder Sabil Effendi), den man wegen seiner Mäßigung sehr lobte, und von dem man also eine solche Sprache nicht erwartet hätte, geben deshalb etlichen Besorgnissen Raum. Saïda Effendi sprach zu Lord Strangford — welcher bei der griechischen Insurrektion die Sache der Menschlichkeit zu vertheidigen suchte — folgende denkwürdigen Worte, die dem edlen Lord vielleicht aus Furcht, dem Hauptgegenstande seiner Bemühungen zu schaden, hinlänglich schienen, um diesen Gegenstand vor der Hand ganz fallen zu lassen, und auf die weit wichtigeren russischen Differenzen überzugehen:

»Sie kennen meine Denkwürdig- und Handlungsweise; sie war stets gerecht und veröhnlich; ich erkläre Ihnen aber, daß Sie die Pforte mit Unrecht beschuldigen, sie wolle dem Streite mit den Insurgenten kein Ende machen; denn es sind die Nationen, welche sich unsere Bundesgenossen und Freunde nennen, welche fortwährend das Betragen der Rebellen billigen und sie unterstützen. Wie wollen Sie sonst die öffentlichen Unterzeichnungen, die man in England zu Gunsten der Griechen gemacht hat, die Aussendung von Emissarien aller Art, die Zusendungen von Waffen u. erklären?«

Saïda Effendi hatte, als er diese Worte sagte, seine Kollegen unterbrochen, die sich noch heftiger in Hinsicht der Griechen ausgesprochen und behauptet hatten, das Recht der Einmischung in die innern Angelegenheiten sey von Seite Rußlands durch die Traktate limitirt, und die Menschlichkeit, auf welche die Mächte immer zurückkämen, sey gegen diese Rebellen vollkommen ausgeübt worden, denn ohne eine solche Rücksicht wären, wenn die Pforte von allen Mitteln, die ihr zu Gebote ständen, Gebrauch machen wollte, die Aufrührer schon längst vernichtet. Lord Strangford ging nun, wie bereits erwähnt, zu den russischen Angelegenheiten über, wobei er in Hinsicht der Frage, warum die Pforte fortfahre, die Fürstenthümer Moldau und Wallachei besetzt zu halten, auf eine von dem Reis Effendi vorgelegte Bittschrift der christlichen Hospodare, welche Behufs der Aufrechterhaltung der Ruhe um fernere Gegenwart der türkischen Truppen baten, sich zu überzeugen schien, daß diese Gegenwart wirklich unumgänglich nothwendig sey. Hierdurch errang er das längst gewünschte Resultat, daß nämlich die schon bekannten vier Punkte, nebst der freien Durchfahrt ins schwarze Meer, welche die Commission mixte näher erläutert hatte, von den türkischen Ministern, mit dem Versprechen, sie pünktlich auszuführen, anerkannt wurden. Unterm 10. Sept. erließ hierauf der Reis Effendi eine in diesem Sinne verfaßte offizielle Erklärung, die im Reichsarchiv niedergelegt, und nach

Czernowiß gesendet wurde, um die Genehmigung des Kaisers Alexander zu erhalten. Bemerkenswerth ist noch, daß Saïda am Schlusse der Konferenz zwar eine Anspielung auf die asiatischen Festungen machte, allein ohne das Wort Restitution auszusprechen. Zugleich hörte man die von der ganzen europäischen Welt anerkannte Aeußerung: die sicherste Garantie der loyalen und großmüthigen Ausführung der Traktate bestehe in dem persönlichen Charakter des Kaisers Alexander, in dessen Tugenden man das größte Vertrauen haben könne. — So endigte sich, nach obigen Berichten, diese Konferenz, und man glaubt jetzt, daß Rußlands diplomatische Verhältnisse mit der Pforte nächstens wieder angeknüpft werden dürften. Schon sagt man hier, daß sich, nach der Abreise des Kaisers nach St. Petersburg, sogleich Hr. v. Minziaghy als russischer Geschäftsträger nach Konstantinopel begeben werde. (A. 3.)

A m e r i k a.

Mehrere Journale haben eine zum Theil sehr unrichtige statistische Uebersicht des Flächeninhalts und der Bevölkerung der verschiedenen amerikanischen Länder, als von Hrn. von Humboldt herrührend, bekannt gemacht. Dieselbe ist aus dem nächstens erscheinenden 3ten Bande seiner Relation historique du Voyage aux Régions équinoxiales du nouveau Monde entlehnt, und wir geben dieselben hier völlig exakt und mit den vom Hrn. Verfasser selbst herrührenden Berichtigungen:

- 1) Spanische Besitzungen, 371,380 Quadratmeilen, 16,785,000 Einwohner, nämlich:
 - Meriko, 75,830 Q. M., 6,800,000 E.;
 - Guatemala, 16,740 Q. M., 1,600,000 E.;
 - Columbia, enthaltend Venezuela, Neugranada und Quito, 58,250 Q. M., 2,000,000 E.;
 - Peru, 41,420 Q. M., 1,400,000 E.;
 - Chili, 14,240 Q. M., 1,100,000 E.;
 - Buenos Ayres, 126,770 Q. M., 2,300,000 Einwohner.
 - 2) Brasilien, 256,990 Q. M., 4,000,000 Einw.
 - 3) Vereinigte Staaten von Nordamerika, 174,300 Quadratmeilen, 10,220,000 Einwohner.
- (Moniteur.)

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 9 8 L.	4,6 G.	66 G.	SW.
M. 2	27 Z. 9,8 L.	5,6 G.	69 G.	SW.
M. 10	27 Z. 10,5 L.	4,5 G.	67 G.	SW.

Den ganzen Tag über trüb und anhaltend Regen.

Todes-Anzeige.

Mit einem ganz traurigen und tiefgerühitem Herzen ma-

den wir allen unsern Gönnern, Freunden und Verwandten bekannt, daß es dem Allerhöchsten gefallen, unsere liebe und gute Schwester und Schwägerin, die Posthalter Kleinsche Wittib in Durlach, verwichenen Samstag Abends um 9 Uhr, an einer Magenschwäche, in einem Alter von 64 Jahren und 9 Monaten, aus unsern Armen zu entreißen. Sie endete ihr thätiges Leben gut und sanft. Von der glücklichen Theilnahme überzeugt, vertitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, um unsern Schmerz nicht noch dadurch zu vermehren, und empfehlen uns zu fernem freundschaftlichen Wohlwollen.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1823.

Karl Fried. Vogel, Handelsmann
Dessen Gattin, Christiane Sophie,
eine geborne Seidler.

Kascht. [Diebstahl.] In vergangener Nacht ist auf der Karlsruher Straße von einer Chaise ein Koffer weggeschritten worden, etwa 5 1/2 Schuh lang und 1 1/2 Schuh hoch, schon etwas abgenutzt und mit Schweinshaut überzogen, daran ein Ratschloß und ein gewöhnliches Schloß, darin feine Spitzen, Spitzenhauben und gestickte Waaren, im Betrag von beiläufig 1200 fl., dann ein dunkelblauer Lederrock mit einer Reihe Knöpfen, ein tücherer hellblauer Frack und lange Hosen, auch ein paar Hosen von blauem Leinwand, einige Mannsheiden und weiße Sak- und Kaschtüger mit C. L. roth gezeichnet, ein schwarzes seidenes Halsband und ein Paar baumwollene Strümpfe, nebst einer Elle von Eichenholz, an den Enden mit Eisen beschlagen, eine Kleiderbürste und Kamm.

Sämmtliche Polizeibehörden werden aufgefordert, zur Entdeckung des Diebes kräftig mitzuwirken, auf den Besitz oder Verkauf der angegebenen Sachen sorgfältig zu wachen, und die verdächtig beundenen Personen sorgfältig handfest machen und anher transportieren zu lassen.

Kascht, den 1. Nov. 1823.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 10. November, Morgens gegen 10 und Nachmittags gegen 2 Uhr, werden dahier in Lit. I 1 Nr. 6, an dem Neffarthor, folgende rein gehaltene, sämmtlich 18iger Weine, freiwillig öffentlich versteigert:

- | | | |
|----|-------|-------------------|
| 3 | Fuder | Weyerer, |
| 17 | " | Ungueiner, |
| 16 | " | Wagener, |
| 14 | " | Forsier, |
| 15 | " | Roosier Traminer, |

65 Fuder zusammen.

Die Proben werden auf Verlangen jeden Tag, und den Morgen vor der Versteigerung, an den Fässern gegeben.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 11. Nov. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird der Unterzeichnete, aus Auftrag des Eigenthümers, in dem Hause Lit. O 4 Nr. 1, der Stadt Frankfurt gegenüber, ungefähr 26 Fuder überheinische 18iger rein gehaltene Röhling-Weine, von den Orten Freinsheim, Ahlsheim, Osthofen, Laistadt, Kleinmiddlesheim, Wischersheim und Gumbheim, öffentlich freiwillig, gegen baare Zahlung, versteigern, mit dem Bemerkten,

daß die Proben sowohl am Versteigerung- als am Tage vorher Morgens von 10 bis 12 Uhr vor den Fässern genommen werden können.

Im Fall sich Liebhaber zu den leeren Fässern einfänden, werden dieselben nach der Weinversteigerung auf gleiche Weise abgegeben.

Mannheim, den 30. Okt. 1823.

Heerdt,
Theilungs-Kommissär.

Karlsruhe. [Messwaren.] Konrad Harraß, aus Großbreitenbach in Thüringen, hat auch diese Messe die Ehre sich bestens zu empfehlen, mit einer schönen Auswahl von porzellanenen Pfeifenköpfen und Abgüssen, mit verschiedenen Gemälden und Fagons, in feinen als auch ordinären Dessins; ferner hölzernen Neuwieder, Göttinger, Türkisch-Erdnen mit Gold, Meerschäum, Oehl- und Wachspfeifen; wohlriechende Weichselrohre und Stöcke, auch andere Pfeifenrohre für Siedke; doppelt gefütterte Blasrohre, mit welchen man auf 25 bis 30 Gänge den kleinsten Vogel schießen kann; der Preis ist pr. Stück 6 fl. mit Kugelform und 200 Kugeln; auch werden Kugeln abgegeben, 1000 Stück zu 2 fl., 100 zu 12 kr.; eben so kann man bei ihm haben: feingeschliffene Glaswaren, gemalte und schön gezierete Blumenbecher, Urnen und Vasen, alle Sorten Kinderspiele von Glas in großer Auswahl, wie noch mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Reelle Bedienung nebst billigen Preisen wird sein einziges Bestreben sein. Er verkauft im Großen und Kleinen, nimmt auf Porzellanpfeifen jede ihm gütigst ertheilende Bestellung sowohl nach Kupfer als pünktlicher Vorfrist an; bittet deshalb gehorsamst um gefälligen Zuspruch. Hat seine 2 Boutiquen gegen dem Bassin, vom Theater gerade über.

Karlsruhe. [Messwaren.] S. Jacoby und Kompp, aus Urubstadt, empfehlen sich diese Messe wieder mit ihrem wohl assortirten Kartunlager bestens, als: Schweizer-Kartun zu 10 kr. pr. Elle, seinem Ipselandy-Kartun zu 20 kr., wie auch Haircort-Kartun zu 22 kr.; Merinos in allen Farben zu 24 kr.; wairiten Piques zu sehr billigem Preis; feinen Wescen in Piques und Wolle. Sie versprechen die billigsten Preise und reelle Bedienung, und bitten daher um geneigten Zuspruch. Ihre Bude ist, wie in der letztern Messe, dem Weinhardt'schen Kaffeehaus gegenüber.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] In der Reihe vom Kommodienhaus über, die vierte Bude zur Linken vom Zirkel gegen das Schloß, ist das ächte Eau de Cologne (Kohlische Wasser) erster Fabrique, das Duzend Gläser 4 fl. 48 kr., das einzelne Glas zu 24 kr., zu haben; für die Richtigkeit wird garantiert.

Mannheim. [Anzeige.] Stäffe und Brandes, Pferdehändler aus Braunschweig, treffen den 13. Nov. in Sandorf und den 14. dahier im Gasthaus zum weißen Adler mit einem großen Tranport sehr schöner Reit- und Wagenpferde ein; welches sie den Kaufliebhabern hiermit ergebenst anzeigt.

Karlsruhe. [Affogio-Gesuch.] In eine wohlbesuchte und vorzüglich gut gelegene Handlung dahier wird unter vortheilhaften Bedingungen ein Affogio gesucht. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es werden steinerne Gartenpfeifen zu kaufen gesucht. Das Zeitungs-Komptoir gibt Auskunft.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] In einer Verrechnung ist eine Scribentenselle offen. Näheres Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komptoir.